



PLENARVORTRÄGE

Plenarvortrag I Freitag, 16. März 2018, 14:15-15:15 Uhr

Sabine Schmölzer-Eibinger

Schreiben in der Zweitsprache Deutsch. Aktuelle Fragen, Konzepte und Desiderata

Was bedeutet es in einer Zweitsprache zu schreiben? Wie können Schreibfähigkeiten in der Zweitsprache festgestellt werden? Wie kann das Schreiben in der Zweitsprache gelernt und wie kann es gefördert werden? In diesem Vortrag werden grundlegende Fragen des Schreibens in der Zweitsprache Deutsch thematisiert und aktuelle Zugänge, Erkenntnisse und Modelle aus der Theorie, Diagnostik und Didaktik des Schreibens in der Zweitsprache präsentiert. Das Schreiben in der Schule ist dabei ebenso Thema wie das Schreiben im Studium, in der beruflichen Ausbildung und im Beruf.

Plenarvortrag II Samstag, 17. März 2018, 9:00-10:00 Uhr

Nicole Marx

(Wie) sind sprachenübergreifende Schreibfähigkeiten lehr- und lernbar?

Nach der Interdependenzhypothese Jim Cummins' (zunächst 1981) kann der Unterricht in einer Sprache (Lx) Auswirkungen auf das Lernen in einer anderen Sprache (Ly) haben, vorausgesetzt, bestimmte Faktoren (ausreichende Ly-Lernmotivation, Lx-Lernerfolg) sind erfüllt. Diese bereits früh aufgestellte Hypothese postuliert somit eine kausale Beziehung zwischen sprachlichen Systemen, die für die kognitiv höchst anspruchsvolle Tätigkeit des Textschreibens von zentraler Bedeutung sein könnte.

Das 2013-2016 vom deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Lehr- und Forschungsprojekt SimO (Schreibförderung in der multilingualen Orientierungsstufe, www.simo.uni-bremen.de), das an den Universitäten Siegen (Torsten Steinhoff, Lars Rüßmann) und Bremen (Nicole Marx, Anne Kathrin Wenk) durchgeführt wurde, stellte eben diese Hypothese auf den Prüfstand. Hier wurde untersucht, wie sich der wiederholte Einsatz von verschiedenen Schreibarrangements auf die Qualität der Texte von 322 Schülerinnen und

Schülern mit unterschiedlichen Familiensprachen in der 6. Jahrgangsstufe auswirkt. Sowohl intralinguale Effekte (auf das Deutsche) als auch interlinguale Effekte waren von Interesse. In interlingualer Hinsicht stand im Mittelpunkt, welche Auswirkungen die deutschen Schreibarrangements auf die türkischen Texte einer Subgruppe von 91 deutsch-türkisch bilingualen Schülerinnen und Schülern hatten.

Der Vortrag geht auf die im Projekt eingesetzte Intervention ein und zeigt auf, dass eine Förderung der literal stärkeren Sprache Deutsch auch positive Auswirkungen auf die literal schwächere Familiensprache Türkisch haben kann – allerdings nur unter bestimmten Bedingungen der Schreibarrangements. Er schließt mit empirisch fundierten, praxisrelevanten Vorschlägen für die sprachenübergreifende und somit fächerübergreifende Sprachförderung.

Plenarvortrag III Samstag, 17. März 2018, 15:40-16:40 Uhr

Sabine Dengerscherz

Wie schreibt man anspruchsvolle Texte in einer L2?

*Zu Strategien und Routinen von erfolgreichen Schreiber*innen in universitären Kontexten*

Welche Herausforderungen ergeben sich beim Verfassen von anspruchsvollen Texten in einer L2? Und wie schaffen Schreiber*innen es, sie zu meistern? Können sprachliche Schwierigkeiten das Schreibdenken erschweren? Und was lässt sich dagegen tun? In meinem Vortrag möchte ich darauf eingehen, mit welchen Strategien und Routinen erfolgreiche Schreiber*innen (Studierende und Wissenschaftler*innen) an das Schreiben in der L2 (Deutsch) herangehen und wie sie auftretende Herausforderungen in verschiedenen Schreibsituationen meistern. Die empirischen Daten, auf denen der Vortrag basiert, stammen aus dem FWF-Projekt PROSIMS (Strategien und Routinen für professionelles Schreiben in mehreren Sprachen; prosims.univie.ac.at).